

Analyse der Gründe, warum Mädchen reiten

Vorurteile über den Reitsport sind weit verbreitet: Oft gilt er besonders im Freizeitbereich als frauendominiert und unmännlich. Und auch Reitvereine beklagen sich zunehmend über fehlenden männlichen Nachwuchs. Doch wodurch entstehen diese Vorurteile und Tendenzen?

Vier Studentinnen der Hochschule Fresenius (Standort Köln) haben sich im Rahmen einer Projektarbeit mit diesem Thema beschäftigt, betreut von Dr. Kathrin Schütz, Wirtschaftspsychologin und Dozentin an den Standorten Köln und Düsseldorf.

Pferdezeitschriften wie Wendy, Lissy und Co. erfreuen sich großer Bekannt- und Beliebtheit. Doch auffällig ist, dass sich diese Zeitschriften vornehmlich an Mädchen richten. Vergleichbares ist für Jungen nicht zu finden. Werden Kinder also schon früh in bestimmte Geschlechterrollen gedrängt oder wie sieht die Gesellschaft das Bild einer reitenden Person tatsächlich? Auch im Freizeitbereich des Reitsports hat man das Gefühl, mehr Frauen und Mädchen an Reitställen zu finden als Jungen und Männer. Die Studentinnen haben untersucht, ob dies nur eine individuelle Einschätzung ist, oder ob sich dies auch wissenschaftlich nachweisen lässt. Hierzu wurde erst einmal eine umfassende theoretische Recherche angestellt. Aufbauend auf den Ergebnissen wurden Hypothesen aufgestellt, um überprüfen zu können, ob Reiten als weibliche Sportart gilt. Dazu wurde ein Online-Fragebogen konzipiert, der von 903 Personen ausgefüllt wurde. Von diesen Befragten waren 94,5 % weiblich ($n=853$) und 5,5 % männlich ($n=50$). Zum Befragungszeitpunkt waren sie durchschnittlich 30,13 Jahre alt ($SD = 66.10$). Die meisten Befragten haben bereits in der Kindheit mit dem Reiten angefangen ($M = 8.52$, $SD = 6.60$). Unter den Reiterinnen sind 66 % auf dem Land und 34 % in der Stadt aufgewachsen. Bei der Überprüfung, ob Frauen häufiger reiten, wenn Sie auf dem Land groß geworden sind und nicht in der Stadt, zeigte sich, dass die „Stadtkinder“ signifikant häufiger reiten.

Die Ergebnisse zeigen: Reiten wird vor allem von Reiterinnen nicht unbedingt als eine weibliche Sportart angesehen

Bei der Auswertung des Fragebogens ergaben sich einige (hoch) signifikante Ergebnisse. Es konnte nicht festgestellt werden, dass das Reiten als eine eher weibliche Sportart angesehen wird. Die weiblichen Befragten lehnten diese Aussage noch deutlicher ab als die männlichen Teilnehmer, ebenso wie die Aussagen, dass Reiten nur etwas für Mädchen sei oder nur Jungen ansprache.

Somit ist dies kein Grund dafür, dass auf den Reiterhöfen überwiegend das weibliche Geschlecht anzutreffen ist. Aber warum sind eher Mädchen und Frauen in Reitställen vertreten? Eine weitere Vermutung war, dass für Frauen das Pferd eher ein Bindungsobjekt darstellt als für Männer. Dies konnte bei der Auswertung des Fragebogens in Teilen bestätigt werden. Die weiblichen Befragten stimmten der Aussage, sie könnten ihrem Pferd alles anvertrauen, hoch signifikant deutlicher zu als die männlichen Teilnehmer. Tendenzen zeigten sich ebenfalls bei dem Statement, dass man eher auf das Reiten verzichten würde, wenn das eigene Pferd krank wäre, als es zu verkaufen, und dass das Pferde merke, wenn es einem schlecht gehe. Somit lässt sich sagen, dass Frauen eher dazu neigen, mit dem Pferd eine engere Bindung einzugehen als Männer. Das kann damit zusammenhängen, dass das Reiten und das dazugehörige Pflegen und Versorgen des Pferdes bei Frauen mit ihrem Fürsorgebedürfnis einhergeht. Das Reiten kann dabei die eigenen Sozialkompetenzen fördern, die Frauen später auf die Rolle der Ehefrau und Mutter übertragen können.

Bei Betrachtung möglicher Unterschiede zwischen Reiter/innen und Nichtreiter/innen konnten weitere (höchst) signifikante Ergebnisse festgestellt werden. Die Nichtreiter/innen stimmten den Aussagen, dass das Reiten eher ein weiblicher Sport sei bzw. nur etwas für Mädchen sei, eher zu als die reitenden Befragten. Die Nichtreitenden gaben – im Vergleich zu den Reiter/innen weiterhin an, dass Reitbekleidung für sie eher weiblich sei. Sie lehnten zudem die Aussage, dass der Reitsport nur etwas für Jungen sei, deutlicher ab als die reitenden Personen.

Abschließend kann man als Ergebnis sagen, dass weitaus mehr Frauen reiten als Männer, obwohl Reiten nicht ausschließlich als eine weibliche Sportart angesehen wird. Gründe dafür können sein, dass Frauen im Reiten eine Befriedigung des eigenen Fürsorgebedürfnisses sehen. Die Bindung zum Pferd ist bei Frauen auch höher als bei Männer. Die Vorurteile, dass der Reitsport etwas typisch Weibliches ist, sind unter den Nichtreiter/innen weiter verbreitet als unter den Reiterinnen und Reitern.

Als Gegenstand weiterführender Forschung sollte geklärt werden, warum so wenige Männer in ihrer Freizeit reiten. Hierzu empfiehlt sich der Rückgriff auf eine größere männliche Stichprobe. Weiterhin könnten die Gründe untersucht werden, weshalb diejenigen, die in der Stadt aufgewachsen sind, häufiger reiten und welche Motive außerdem bei Reiterinnen vorhanden sind, weshalb sie reiten. Zudem wäre es interessant, eine weitere Datenerhebung im Bereich Leistungssport zu erfassen, um so einen Vergleich in der Motivationslage zwischen Leistungssportlern und Freizeitreitern zu untersuchen.

Von Antonia Lietzau, Anja Röttgerkamp, Julia Prüfer & Jacqueline Prauß